

# Kapitel

**Initiator\*innen:** Regionsvorstand (dort beschlossen am: 22.01.2026)

**Titel:** **3. Zusammenhalt stärken und gerecht leben -  
Für eine Region, die zusammenhält – gerecht,  
vielfältig und lebenswert**

## Text

1 Sozialer Zusammenhalt ist die Grundlage einer starken Demokratie. Wir wollen,  
2 dass in der Region Hannover niemand zurückgelassen wird – unabhängig von  
3 Herkunft, Geschlecht, Alter, Einkommen oder Beeinträchtigung. Wir stehen für  
4 gleiche Rechte, echte Teilhabe und gute Lebensbedingungen für alle Menschen.  
5 Dafür stärken wir die soziale Infrastruktur, investieren in Bildung und schaffen  
6 bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum. So gestalten wir eine Region, in der  
7 Vielfalt selbstverständlich ist und in der alle gut leben können – heute und  
8 morgen.

## 9 **Gleichstellung leben – Gewalt beenden**

10 Gleichstellung ist Voraussetzung für Freiheit, Sicherheit und Demokratie. Gewalt  
11 gegen Frauen ist kein individuelles Schicksal, sondern ein strukturelles  
12 gesellschaftliches Problem. Unser Ziel ist klar: Vision Zero – null Femizide in  
13 der Region Hannover.

14 Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

- 15 • **Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen dauerhaft absichern**

16 Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen werden wir finanziell verlässlich

17 ausstatten und dauerhaft absichern. Die Angebote sind barrierefrei zugänglich  
18 und orientieren sich am tatsächlichen Bedarf vor Ort. Kapazitäten erweitern wir,  
19 um Engpässe zu vermeiden, und stellen niedrigschwellige Beratung auch in  
20 ländlichen Regionen sicher. Fachlich qualifiziertes Personal erhält  
21 kontinuierliche Fortbildungsangebote. Die bauliche und organisatorische  
22 Infrastruktur verbessern wir so, dass Schutz, Beratung und Unterstützung  
23 jederzeit gewährleistet sind.

24 • **Gewaltschutz konzeptionell weiterentwickeln**

25 Neue Gewaltformen, etwa digitale Partnerschaftsgewalt, nehmen wir ernst und  
26 integrieren sie systematisch in bestehende Konzepte. Hilfesysteme gestalten wir  
27 barrierefrei, auch für ältere, pflegebedürftige und Frauen mit Behinderungen.  
28 Die Vernetzung zwischen Polizei, Beratungsstellen und sozialen Diensten stärken  
29 wir weiter. Präventive Maßnahmen für besonders gefährdete Gruppen bauen wir  
30 gezielt aus. Fachkräfte werden regelmäßig geschult und sensibilisiert.  
31 Bestehende Konzepte evaluieren wir kontinuierlich und passen sie an aktuelle  
32 Bedarfe an.

33 • **Prävention und Täter\*innenarbeit stärken**

34 Programme wie „Kein Täter werden“ bauen wir konsequent aus und erweitern  
35 Präventionsangebote. Frühzeitige Aufklärung in Schulen, Vereinen und sozialen  
36 Einrichtungen fördern wir gezielt. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Polizei  
37 und Beratungsstellen stärken wir. Täter\*innenarbeit entwickeln wir fachlich  
38 weiter und überprüfen Maßnahmen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit.

39 • **Kinder konsequent in den Blick nehmen**

40 Die Perspektive von Kindern berücksichtigen wir in allen Hilfesystemen bei  
41 häuslicher Gewalt. Die Zusammenarbeit zwischen Frauenhäusern und Jugendhilfe  
42 wird weiter gestärkt. Kinder erhalten begleitende psychosoziale Unterstützung,  
43 um Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Schutzkonzepte in Schulen und Kitas werden  
44 umgesetzt. Beratungsangebote für betroffene Kinder gestalten wir  
45 niedrigschwellig. Übergangskonzepte sorgen für stabile Betreuung und  
46 Unterstützung nach Krisensituationen.

47 • **Übergang aus dem Frauenhaus in eigenen Wohnraum erleichtern**

48 Wir schaffen zusätzliche Übergangswohnplätze für Frauen und Kinder und setzen  
49 Belegrechte gezielt ein, um den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum zu sichern. Die  
50 Koordination zwischen Ämtern, Wohnungsbaugesellschaften und Beratungsstellen  
51 verbessern wir. Betroffene werden individuell begleitet, um langfristige  
52 Perspektiven für selbstständiges und sicheres Wohnen zu schaffen.

## 53 **Queeres Leben sichtbar machen**

54 In einer inklusiven Gesellschaft darf die Identität eines Menschen niemals  
55 Anlass für Benachteiligung, Ausgrenzung oder Abwertung sein. Wir setzen uns für  
56 eine vielfältige Region ein, in der alle Menschen ohne Angst vor Diskriminierung  
57 und Gewalt verschieden sein und gleichberechtigt teilhaben können.

58 Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

- 59 • **Regenbogenfamilien stärken**

60 Wir fördern Sichtbarkeit und Akzeptanz von Regenbogenfamilien und unterstützen  
61 entsprechende Angebote, unter anderem durch die Förderung von CSDs im Umland.

## 62 **Proaktiver Sozialstaat – niemand bleibt zurück**

63 Soziale Unterstützung ist Teil öffentlicher Verantwortung und ein verlässliches  
64 Recht für alle – unabhängig von individueller Durchsetzungskraft oder  
65 persönlicher Situation. Gerade in herausfordernden Zeiten braucht es einen  
66 starken und handlungsfähigen Sozialstaat, der Teilhabe sichert und ein Leben in  
67 Würde ermöglicht. Ein moderner Sozialstaat handelt vorausschauend, unterstützt  
68 gezielt, baut auf das Engagement der Menschen und eröffnet neue Chancen und  
69 Perspektiven. So stärkt er Selbstbestimmung und sorgt dafür, dass niemand  
70 zurückbleibt.

71 Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

- 72 • **Präventionsketten auf- und ausbauen**

73 Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsangebote verzahnen wir besser – von der Kita  
74 an. Ziel ist es, Familien und Kinder frühzeitig zu erreichen und gezielt zu  
75 unterstützen. Koordinierte Netzwerke und Steuerungsstellen begleiten Menschen

76 verlässlich über verschiedene Lebensphasen hinweg. Präventionsketten verknüpfen  
77 alle relevanten Akteure. Sie beugen Armut vor, fördern Chancengleichheit und  
78 stärken gesellschaftliche Teilhabe. Die Angebote werden kommunal abgestimmt und  
79 nachhaltig umgesetzt.

80 • **Wege verkürzen und Bürokratie abbauen**

81 Mit Sozialzentren und sogenannten One-Stop-Shops schaffen wir zentrale,  
82 niedrigschwellige Anlaufstellen. Dort erhalten Menschen gebündelt Zugang zu  
83 verschiedenen Sozialleistungen. So verkürzen wir Wege, reduzieren bürokratische  
84 Hürden und verbessern die Erreichbarkeit sozialer Unterstützung. Unser Anspruch  
85 ist klar: Der Sozialstaat kommt aktiv auf die Menschen zu – weg von der  
86 Holschuld der Betroffenen, hin zur Bringschuld öffentlicher Verantwortung.

87 **Nah versorgt gut leben**

88 Eine gute Daseinsvorsorge ist Grundlage für Lebensqualität, Zusammenhalt und  
89 gleichwertige Lebensverhältnisse in unserer Region. Ob medizinische Versorgung,  
90 Kinderbetreuung, Mobilität, Kultur oder soziale Angebote – alle Menschen müssen  
91 sich darauf verlassen können, dass die wichtigen Dinge des Alltags gut  
92 erreichbar und bezahlbar sind.

93 Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

94 • **Eine Region der kurzen Wege**

95 Wir setzen das Konzept der 15-Minuten-Region um, damit alle wichtigen Angebote  
96 des täglichen Lebens gut erreichbar sind. Orte wie Bibliotheken,  
97 Nachbarschaftstreffs, Jugendzentren, Parks oder Repair-Cafés schaffen Begegnung  
98 abseits von Zuhause und Arbeit – freiwillig, niedrigschwellig und ohne  
99 Konsumzwang. Förderprogramme unterstützen Entwicklung und Ausbau, auch durch die  
100 Nutzung bestehender, bislang nicht ausgelasteter Räume.

101 • **Soziale Infrastruktur gemeinsam denken**

102 Mehrgenerationenhäuser, Nachbarschaftstreffs sowie Bildungs- und  
103 Gesundheitsangebote gestalten wir inklusiv, barrierefrei und vernetzt. Diese  
104 Orte ermöglichen Begegnung, Unterstützung und Teilhabe für alle Generationen.

105 Niedrigschwellige Angebote und gute Erreichbarkeit stärken die Zusammenarbeit  
106 von Kommunen, Ehrenamt und sozialen Einrichtungen und fördern lebenswerte  
107 Quartiere mit starken sozialen Strukturen.

108 • **Einsamkeit entgegenwirken**

109 Einsamkeit, insbesondere im Alter, machen wir sichtbar und brechen das Schweigen  
110 darüber. Begegnungsangebote und soziale Netzwerke fördern wir gezielt und  
111 stärken damit auch ehrenamtliche Strukturen. Quartiere gestalten wir so, dass  
112 soziale Kontakte erleichtert werden. Ziel ist ein aktives, selbstbestimmtes und  
113 gut vernetztes Leben für Menschen aller Generationen.

114 **Wohnen für alle**

115 Wohnen ist ein Menschenrecht. Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum für alle  
116 Menschen – für Familien -insbesondere auch Alleinerziehende und deren Kinder -  
117 sowie ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen. Neubau und Sanierung  
118 fördern wir gleichermaßen. Quartiere werden sozial durchmischt, barrierefrei und  
119 lebenswert gestaltet.

120 Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

121 • **Belegrechte gezielt nutzen**

122 Belegrechte setzen wir gezielt ein, um besonders bedürftigen Menschen den Zugang  
123 zu Wohnraum zu sichern. Übergangswohnplätze binden wir strategisch ein. Die  
124 Koordination zwischen Ämtern, Wohnungsbaugesellschaften und Beratungsstellen  
125 verbessern wir, um den Weg in eigenständiges Wohnen zu erleichtern und  
126 langfristige Perspektiven zu schaffen.

127 • **Wohnraumförderung stärken**

128 Die Wohnraumförderung entwickeln wir mit der Initiative „WoBi 2.0“ weiter. Dazu  
129 gehören auch barrierefreie Umbauten im Bestand. Finanzielle Mittel setzen wir  
130 effizient ein und koordinieren Neubau und Sanierung besser. Förderprogramme sind  
131 sozial und ökologisch ausgerichtet, um dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu  
132 sichern.

133

- **Nachhaltiges Bauen und Wohnen fördern**

134 Neubau und Sanierung erfolgen klimagerecht, flächensparend und sozial.

135 Schwerpunkte sind Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Gemeinschaftsflächen.

136 Die Vorstellungen und Bedürfnisse der Bewohner\*innen fließen in die Planung ein.

137 Unser Ziel ist eine Region, in der Wohnen bezahlbar, nachhaltig und inklusiv

138 ist.